

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

ersch. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornwasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmidt.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Amtliches.

Dem zum königlich belgischen Consul in Danzig ernannten
Herrn M. Steffens ist Namens des Reiches das Exequatur
ertheilt worden.
Der Oberlehrer am Gymnasium zu Ploen, E. Scheer,
und dem Oberlehrer am Gymnasium zu M. Stadbach, Dr.
W. Hoerling, ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

Deutschland.

Berlin, 5. Dec. Das Abgeordnetenhaus
beschäftigte sich heute in einer mehr als fünfständigen und
theilweise sehr erregten Sitzung mit dem Antrag des Abg.
Dr. Stern auf Einführung der geheimen Abstimmung
bei den Landtags- und Communalwahlen. Der Abg. Stern,
(Demokrat und Hospitant der Fortschrittspartei) wies in Be-
gründung seines Antrages darauf hin, daß durch den Druck
und die Beeinflussungen von Seiten der Regierung wie des
Capitals und der Großindustrie bei den Wahlen ein stets
wachsender Mißstand eingetreten sei, dem abgeholfen werden
müsse und durch Einführung der geheimen Wahlrechts allein
abgeholfen werden könne. — Minister von Puttkamer
wider sprach auf das entschiedenste dem Antrage, den er als
einen Vorstoß gegen eine der wichtigsten Bestimmungen unserer
Verfassung bezeichnete. Nach dem Hinweise darauf, daß weniger
die Regierung als der Fortschritt größlicher Wahlbeeinflussungen
sich schuldig mache, daß ferner im öffentlichen Leben, bei
gerichtlichen wie bei parlamentarischen Verhandlungen Alles
auf Öffentlichkeit hindränge, erklärte der Minister unter scharf-
fälliger Bewegung des Hauptes, daß er nach den gemachten Er-
fahrungen in Frage stellen müsse, ob die geheime Abstimmung
zum Reichstage sich bewährt habe. Die Regierung werde
demnach eine Erhebung des geheimen Wahlrechts im Reich
durch öffentliche Abstimmung im Bundesrathe zur Erwä-
gung bringen. — Nachdem der freiconservative Abgeordnete
Graf Posadowsky sich gegen den Antrag ausgesprochen,
trat der Abgeordnete Dr. Birchow in längerer Rede
energisch für dieselben ein. Derselbe legte das Haupt-
gewicht auf die unerwartete heutige Erklärung des Mi-
nisters, daß Preußen dem Reich seine geheime Wahl, den
Hohn des Patriotismus von 1870/71 nehmen wolle. Jetzt
müsse man ein Votum abgeben, das ein Votum für die
Aufrechterhaltung des geheimen Wahlrechts im Reich
sich schließt. Daneben verteidigte Redner die Fortschritt-
partei und die Berliner Communalvertretung gegen die
ministeriellen Angriffe. Minister v. Puttkamer ging in
seiner Erwiderung vorzugsweise auf die zuletzt bezeichneten
Ausführungen Birchow's ein, kritisierte nochmals scharf die
fortschrittlichen Wahllegislationen, insbesondere bei den letzten
Communalwahlen und drückte das Lob, das Birchow der
fortschrittlichen Stadtverwaltung gespendet, dahin herab, daß
Berlin eben nicht besser und nicht schlechter verwaltet werde,
wie andere große Kommunen. — Abg. v. Hammerstein
(conservativ) plaidierte unter Berufung auf Autoritäten u. A.
auch auf einen früheren Ausspruch des Abg. Dr. Windthorst
gegen die Einführung des geheimen Wahlrechts. Für
Ausrückung eines neuen Wahlsystems würden die Vortheile
erst vorhanden sein, wenn im Sinne der kaiserlichen Vollmacht
vom 17. November 1881 die corporativen Gestaltungen zu
Trägern des allgemeinen Wahlrechts gemacht werden könnten.
— Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) trat in einer treff-
lichen Rede mit Entschiedenheit für den Antrag ein. Wer
die Vertretung des Volkes neben der Regierung wolle, der
müsse auch wollen, daß bei der Wahl dieser Vertretung die
Ansicht des Volkes klar und wahr zum Ausdruck komme.
Vor allem müsse man die abhängigen und wirtschaftlich
unselbstständigen Leute vor mißbräuchlichen Wahlbeeinflussungen
schützen, sonst gelange man zu einem Straßenterrorismus und
einer Wirthschaftsagitation, wie zur Zeit der Jacobiner. Das
Volk werde von der Abstimmung über diese Fragen Act nehmen
und es sich merken, wer ihm die Freiheit der Wahl sichern
wolle und wer nicht. Abg. Dr. Gneist hatte die undankbare
Aufgabe übernommen, die ablehnende Haltung der Nat.-Lib.
zu erklären und zu begründen. Ihm antwortete der Prof.
Dr. Hänel, der mit einem Hinweis auf die schmachliche
Haltung der National Liberalen die Nothwendigkeit eines ent-
schiedenen Votums für die geheime Abstimmung zum Land-
tage wie zum Reichstage betonte. Minister v. Puttkamer
erwiderte dann noch, daß er an die Aushebung des ge-
heimen Wahlrechts im Reichstage nicht denke, aber der preuß.
Regierung erscheine dieser Wahlmodus bedenklich. Dann
wurde die Debatte vertagt. In einer persönlichen Bemerkung

sprach sich Abg. Dr. Windthorst, der schon für den An-
trag zum Worte sich gemeldet hat, entschieden für die geheime
Abstimmung im Reich wie in Preußen aus. Morgen wird
die Debatte fortgesetzt.

Berlin, 5. Dec. Im Gegensatz zur „Kreuztg.“ (der
Reichsb.) schweigt noch immer die „Neue Westf. Ztg.“
für den Antrag Reichensperger ein. Sie schreibt:
„Wir würden es freudig begrüßen, wenn auch die conse-
rervative Fraction des Abgeordnetenhauses sich für diesen An-
trag erklären wollte. Dadurch würde ja das Fundament
hergestellt für das allein richtige Verhältniß zwischen Staat
und Kirche und gleichzeitig auch beider zur Schule, da ohne
Art. 24 der Staatsverfassung vom Schulwesen mehr oder
weniger in der Luft schwebt. Ob aber die Fraction der
Conservativen gerade jetzt die Einbringung dieses Antrages
für zeitgemäß und praktisch anseht, das dürfte vielleicht
zweifelhaft erscheinen nach folgender Bemerkung der „Kreuztg.“
(folgt die unferne Lesern bereits bekannte Auslassung.) Wir
vermögen hier der Anschauung des leitenden Blattes unserer
Partei nicht beizustimmen. Das als eine Folge der Ver-
stellung befürchtete „chaotische Bild“ würde sich sehr bald ent-
wickeln. Nämlich wie in einem Kaleidoskop würde das schein-
bare Durcheinander nur der Weg sein zur Herbeiführung eines
schönen Einheitsbildes — eines Bildes derjenigen Einheit
zwischen Staat und Kirche, wie es von unserer Verfassung
ursprünglich gewollt ist. Kame es auf uns an, so würde
die Antwort auf den Antrag Reichensperger lauten:
„Unbedingt ja!“

Berlin, 5. Dec. Die „Elb. Ztg.“ meldet: Aus conservativen
Abgeordnetenkreisen verlautet, ein Gesetz über die Be-
seitigung der geheimen Abstimmung sowie der
bisherigen Nothwendigkeit absoluter Stimmenein-
mehrheit bei Reichstagswahlen werde bereits für die nächste
Reichstagsession vorbereitet.

Der gegenwärtig in Berlin weilende Botschafter des
deutschen Reiches in Petersburg, General v. Schweinitz, wird
dem Czaren ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers
Wilhelm als Antwort auf jenen Brief Alexanders III.
überbringen, welchen Herr v. Giers gelegentlich seines letzten
Aufenthaltes in Berlin dem deutschen Kaiser überreicht hat.

Der „kirchliche Gerichtshof“ hat am Sonnabend wieder
einmal einen Kirchendiener, diesmal einen Organisten, gegen
den Kirchenvorstand in seinen Schutz genommen und die Klä-
gung des Kirchenvorstandes vernichtet.

Dresden, 4. Dec. Im sächsischen Landtage wurde gestern
die Forderung für die Gesandtschaften zu Wien und
München gegen die Stimmen der Linken bewilligt. Bei dem
Capitel „Vertretung Sachsens im Bundesrathe“
lobte Abg. Ademann die ausgezeichnete Vertretung des
Landes im Bundesrathe, allein es bleibe noch zu wünschen
übrig, daß bei den Commissionsberatungen im Reichstage
ein Vertreter der sächsischen Regierung öfters, als es bisher
der Fall gewesen, sich betheilige. So sei namentlich bei Be-
rathung der Krankentassenvorlage und der Gewerbeordnung
ein sächsischer Commissar neben dem preussischen und bayeri-
schen Commissar zu vermissen gewesen. Es gebe eine ganze
Reihe von Specialfragen, über die sich ein Reichstagsabgeord-
neter nicht immer selbst informieren könne. Wenn die Mittel
hierzu nicht ausreichten, so werde man eine höhere Förderung
einzuwirken und zu bewilligen haben. Correspondent Abg.
Walter schloß sich den Ausführungen des Vorredners an.
Abgeordneter Liebknecht erklärte, daß er in das der Re-
gierung gespendete Lob nicht einstimmen werde, er wolle auf
die andere Seite der Medaille hinweisen; es ergebe sich da
das wunderbare Schauspiel, daß die Vertreter des intelli-
gentesten Landes im Reich mit der Reichsregierung durch Did-
und Dumm gehen und allerlei Gesetze mitmachen. Es sei nicht
zu rechtfertigen, daß die sächsische Regierung im Bundesrathe
den Antrag wegen Verlängerung des Belagerungszustandes in
Weipzig gestellt. Neue Gründe habe man im Allgemeinen
nicht vorgebracht, wohl aber wieder mit dem rothen Gespenst
zu schreden versucht. Finanzminister v. Rönne rief: Die Re-
gierung sei sehr gern bereit, den Wunsch des Abg. Ademann
zu erfüllen; ganz entschieden müsse er die Behauptung des
Abg. Liebknecht zurückweisen. Wenn die sächsische Regierung
bei der Beratung der Gewerbeordnung in der Commission
nicht vertreten gewesen, so sei das darum geschieden, weil sie
sich mit den Ansichten der preussischen Regierung in voller
Uebereinstimmung befunden habe. Abg. Liebknecht: „Das
stimmt!“ Nach einigen weiteren Bemerkungen wurde das Ca-
pitel mit einem Ruck von 22200 R. genehmigt.

Aus Baden, 5. Dec. Die schreienden Mißstände, welche
im badischen Oberlande bezüglich der Benutzung der Kirchen
durch die „Alt Katholiken“ seit zehn Jahren vorhanden sind,
scheinen nun doch in neuester Zeit bei der Regierung einige
Beachtung zu finden, und zeigt dieselbe einigen Willen, die
grellsten dieser Uebelstände zu beseitigen. So hat vor kurzem
wieder das Cultusministerium auf die langjährigen Beschwer-
den und Bitten der Katholiken von Säckingen verfügt, daß

ihnen die seit Beginn des Culturkampfes entzogene und den
wenigen Alt Katholiken überwiesene St. Fridolin Kirche zur
alleinigen Benutzung zurückgegeben werde, und wird der Ueber-
gang am 20. d. M. stattfinden. Die dortigen Alt Katholiken
erhalten dafür die neu restaurirte und erweiterte Gottesader-
kapelle. Ebenso erhalten laut einer Depesche des Säck. Bist.
die Katholiken der Gemeinde Mundelfingen die ihnen seit
Jahren entzogene Pfarrkirche wieder zurück. Allein es bestehen
noch viele derartige, Abhilfe dringend verlangende Mißstände
insbesondere die Fortdauer der Entziehung von katholischen
Pfarrfründen, die den Alt Katholiken zugewiesen sind. Ist
es doch gewiß ein mit Recht die Katholiken erbittender
Zustand, daß solche ihnen entzogenen Fründen alt Katholischen
Geistlichen zugewiesen sind, welche nicht ein Mal in der be-
treffenden Gemeinde wohnen oder thätig sind, die vielmehr
anderswo eine mit Einkommen verbundene Stellung einnehmen
und daß ihnen sogar die dem Pfandbezug auferlegten Be-
lastungen, wie sie der katholische Pfarrer zu tragen hatte, ab-
genommen sind. Es ist mir eine badiſche Gemeinde bekannt
— so schreibt ein Correspondent der „Köln. Volkszeitung“ —
deren bisheriger alt Katholischer Pastor sich seit einiger Zeit
verheirathet hat, sodann nach Zürich verzogen ist und dort
eine Schankwirtschaft betreibt. Trotzdem bezieht dieser
Züricher Schankwirth die Pfründe einer katholischen Pfarrei
Badens!

München, 4. December. Der Magistrat trat in seiner
heutigen Sitzung einstimmig dem nach dem Antrage des
Gemeinde-Bevollmächtigten Schider von dem Gemeinde-Bevoll-
mächtigten-Collegium gefaßten Beschlusse bei, an den König
eine Adresse zu richten, in welcher gebeten wird, den projectirten
Officiersconsumverein für Bayern entweder ganz zu
verbieten oder doch den Beitritt den bayerischen Officieren
thunlichst zu erschweren. In der Begründung der Adresse
wies Reichsrath Schachner auf die wirtschaftlichen Nachteile
und auf erhebliche Verschlebung der Erwerbsverhältnisse hin,
welche der projectirte Verein nach sich ziehen würde. Auch
habe das Project die Befürchtung wachgerufen, daß der
Officiersstand sich immer mehr vom Bürgerstand abzuschließen
trachte, eine Befürchtung, die allein schon dazu veranlassen
sollte, von der Ausführung des Projectes abzusehen.

Frankreich.

Paris, 4. Dec. Das hiesige Cabinet verhandelt mit dem
Vatican wegen Wiederverleihung der drei erledigten fran-
zösischen Cardinalsitze. Dem „Figaro“ zufolge sind als
Cardinale in Aussicht genommen: Foulon, Erzbischof von
Besancon, ferner der Erzbischof von Sens und Bischof
Langenue. Der Papst dürfte jedoch zuerst die Regelung der
Priestergehaltsfrage verlangen, da die Sperre für viele Priester
noch fort dauert, resp. von Neuem verhängt wird.

Paris, 6. Dec. Für den Abseher der Explosionsgeschäfte
an Vessèp und Courvèux wird ein früherer geistesgestörter
Beamter der Suezgesellschaft gehalten. Die Schachteln ent-
hielten kein Dynamit, sondern Jagdschießpulver mit Amora,
deren Explosivkraft beim Schachtelöffnen Brandwunden verur-
sachen konnten.

Spanien.

Madrid, 5. Dec. Die vom Ministerrathe gebilligte
Thronrede zur Eröffnung der Cortes wird die Nothwen-
digkeit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und der
Verfassungsreform aussprechen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. Decbr. Wie wir zu unserer großen Freude
erfahren, ist unser Kirchenchor augenblicklich mit dem Ein-
studiren einer neuen Composition des räumlich bekannten
Herrn Dechanten Müller in Cassel beschäftigt. Es ist
dies ein geistliches Weihnachtsspiel, das unter dem Titel:
„Die heil. Dreikönige“ sich dem lieblichen „Weihnachtsorato-
rium“ von demselben Verfasser in würdiger Weise an die
Seite stellt.

Nämlich dem im vorigen Jahre durch einen Düsseldorf-
Kirchenchor hieselbst zur Aufführung gebrachten Weihnachts-
oratorium bringt das Dreikönigen-Festspiel eine Handlung
biblischen Inhaltes, in einzelne Abschnitte gegliedert, von le-
benden Bildern illustriert, durch Soli, Chorgesänge und ergä-
lende Einführungen unterstützt. Nur werden hier die Recitationen
durch Declamationen ersetzt und die Chorgesänge lehnen sich
nicht an bekannte Kirchenmelodien an. Das Ganze setzt sich
aus einer Einleitung und sieben Bildern zusammen. Auch
durch dieses Werk geht, wie durch das Weihnachtsoratorium,
ein Zug biblischer Einfachheit und Einfalt, eine herzliche
Fremdsinnigkeit und kindlich naive Glaubensinnigkeit, der die
farbenprächtige Schilderung in Bild, Wort und Lied zu mäch-
tig ergreifendem Ausdruck verhilft. Wir werden auf Einzel-
nes noch näher eingehen, um unsere Leser für die demnächst
stattfindende Aufführung des herrlichen Werkes vorzubereiten;
möchten aber heute schon nach einer ersten Durchsicht der

Composition unsere Ansicht dahin aussprechen, daß dieselbe in mehr als einer Partie musikalisch ungleich werthvoller erscheint, als Müllers erstes Oratorium.

Als ein sehr glücklicher Gedanke muß es auch bezeichnet werden, daß an Stelle der Recitative, deren gelungener Vortrag ja immer eine bedeutende Gangeskraft voraussetzt, fast durchweg Declamationen getreten sind; es erleichtert das nicht nur die Aufführung des Ganzen, sondern verleiht derselben auch durch den größeren Wechsel größeren Reiz. Wir bezweifeln nicht, daß dieses Werk denselben, ja einen noch glänzenderen Triumphzug machen werde, wie das Weihnachtsoratorium, und haben uns darum herzlich darüber gefreut, daß der hiesige Kirchenchor in der demnächstigen hl. Weihnachtszeit durch Aufführung des „Dreikönigen-Festspiels“ den Freunden seiner Bestrebungen einen in so mancher Hinsicht werthvollen Kunstgenuss zu bereiten sich entschlossen hat. Die lebenden Bilder werden, wie wir hören, nach Entwürfen von dem Düsseldorf'schen Maler W. Schenck, Bräule und Franz Müller durch Herrn Decorationsmaler Schmitz aus Düsseldorf gekleidet werden.

Neuß, 6. Dec. Im Monat November cr. wurden vom kgl. Amtsgerichte hieselbst 24 Individuen, und zwar wegen Bettelerei 2 zu je 14 Tagen, 2 zu je 6 Tagen, 4 zu je 3 Tagen, wegen Landstreicherei 1 zu 28 Tagen, 3 zu je 21 Tagen, 6 zu je 14 Tagen, 3 zu je 8 Tagen, 1 zu 3 Tagen und wegen Bettelerei und Landstreicherei 1 zu 28 Tagen und 1 zu 14 Tagen Haftstrafe verurtheilt.

Neuß, 6. Dec. Bei dem gegenwärtigen Schnee- und Frohwitter wird es nicht überflüssig sein, an dieser Stelle auf die Polizei-Verordnung vom 24. Januar aufmerksam zu machen, welche vorschreibt, daß zur Verhütung des Ausgleitens die glatten Trottoirs vor den Häusern mit Sand oder Asche zu bestreuen sind, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, hierauf strenge zu achten und wird die Nichtbefolgung dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 9 M. geahndet.

Bielefeld, 6. Dec. Bei dem gegenwärtigen Schnee- und Frohwitter wird es nicht überflüssig sein, an dieser Stelle auf die Polizei-Verordnung vom 24. Januar aufmerksam zu machen, welche vorschreibt, daß zur Verhütung des Ausgleitens die glatten Trottoirs vor den Häusern mit Sand oder Asche zu bestreuen sind, um etwaigen Unglücksfällen vorzubeugen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, hierauf strenge zu achten und wird die Nichtbefolgung dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 9 M. geahndet.

Gladbach, 6. Dec. Die Gladb. Bzg. schreibt: Infolge Ausströmung großer Gasmassen schwebten in verlosener Nacht die Bewohner eines am alten Markte gelegenen Wirthshauses in der größten Lebensgefahr. Gekümmert hatten bis Abends gegen 6 Uhr Arbeiter der Gasanstalt im Keller des betreffenden Hauses an der Rohrleitung gearbeitet, die alte, nicht mehr richtig funktionierende Gasuhr herausgenommen und die Leitung dann geschlossen, um heute eine neue Gasuhr anzubringen. Die Arbeiter leuchteten auch vorvorschriftsmäßig die Leitung ab und wurde bis gestern Abend 11 Uhr nichts Verdächtiges bemerkt. Um diese Zeit begaben sich die Hausbewohner, fünf Personen, zur Ruhe. Um 3 1/2 Uhr heute Morgen erachte der Wirth in Folge einer schweren Beklemmung, in demselben Augenblicke gewahrte er auch, wie seine Ehefrau schwer athmete und kaum im Stande war, einen Laut hervorzubringen. Selbst halb bewußtlos, rief er sofort Thüren und Fenster auf und weil er die Situation glücklicherweise vollständig übernahm, (alle Räume waren mit Gas gefüllt) machte er selbst kein Licht und schrie auch durchs Haus, man dürfe kein Feuerholz anzünden. Wäre letzteres geschehen, so würde eine Explosion der furchterlichsten Art die Folge gewesen sein und auch die Nachbarschaft wäre vielleicht in traurige Mitleidenschaft gezogen worden. Nachdem der Wirth über seine eigene und die Lage seiner Frau Klarheit hatte, war sein Erstes, nach seiner Tochter und den beiden Dienstmädchen zu sehen; dieselben waren bewußtlos, und als man sie aus den Zimmern schleppte, fürzten sie in der Flur zusammen. Bis zum Morgen hatte sich das Gas aus den Zimmern, deren Fenster und Thüren sämtlich geöffnet wurden, verflüchtigt. Drei Personen, Frau, Tochter und eine Dienstmagd, befanden sich heute Nachmittag noch im bewußtlosen Zustande, und soll die Gefahr, besonders für die Magd, welche am meisten Gas eingeathmet hat, noch keineswegs beseitigt sein. Die heute Morgen stattgehabte Revision der Gasleitung im Keller ergab, daß ein Rohr in einer Biegung einen Riß aufwies, welcher fast einen Centimeter weit aufgespalt war. Wie und wann derselbe entstanden, ist noch nicht aufgeklärt, vermuthlich war eine schadhafte Stelle im Rohre und hat sich dieselbe dann wohl infolge des Arbeitens an dem Rohre zu jenem Risse erweitert. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Köln, 5. Dec. Vorgeföhren unternahmen laut der Köln. Volksztg. zwei junge Leute von hier eine Kahnfahrt in der Nähe der Altenburg. Bei dem heftigen Sturmwind schlug der Kahn um, und die beiden Insassen gerieten unter ein Floß, wo sie ertranken. Einer der Verunglückten hat schon wiederholt bei Kahnfahrten in Lebensgefahr geschwebt. Die eine der Beiden wurde heute Morgen gefunden und nach der Morgue gebracht, während die andere noch fehlt.

Köln, 4. Dec. Ein trauriger Anblick, ein Greis in Ketten, bot sich gestern Nachmittag auf dem Centralbahnhof dar. Derselbe, ein Bürger aus Brühl, hat vorgestern einen Mithewohners seines Hauses, welcher auf Veranlassung der Tochter des Verbrechens die Familie vor den Mithewohnern desselben schützen wollte, mit einem Messer erstochen. Der Verbrecher wurde in das hiesige Arresthaus abgeführt.

Bielefeld, 4. Dec. Wie bekannt, fanden in dem Monate October der Herr Domcapitular Boner und im Monate November der Herr Domcapitular Rüd. Laut der Trierer Bzg. sollen dafür von kirchlicher Seite der Herr Domvicar Endres und von Staatsseite der Herr Pastor Reuter aus Gohlens anwesend sein.

Neuß, 5. Dec. Die landespolizeiliche Abnahme der Bahnpolizei-Ordnung findet am 11. d. M. statt. Die Eröffnung der Bahn für den öffentlichen Verkehr ist laut der „Tr. Bzg.“ bis zum 22. d. Mts. hinausgeschoben.

Freudenhorst, 5. December. Ueber das bereits gemeldete schreckliche Unglück, welches der Familie Schulze Schlepplinghoff getroffen hat, schreibt man: Hr. Schlepplinghoff war allein ausgefahren, und da er zur erwarteten Zeit nicht wiederkehrte, durchwachte die Frau die Nacht. Gegen drei Uhr Morgens hörte sie das Pferd in den Hof springen. Da es ohne Wagen und ohne Herrn ankam, machte sie sich gleich, von furchtbarer Ahnung ergriffen, mit den Diensthofen auf den Weg, den Herrn zu suchen. Sie fand ihn todt, ertrunken in einem tiefen Wassergraben, unter dem umgestürzten Wagen liegend. Der Verunglückte ist aus Glane, Provinz Hannover, gebürtig und hinterläßt zahlreiche, meist noch unmündige Kinder. Er war Vorsteher des westfälischen Bauern- und des hiesigen landwirthschaftlichen Zweig-Vereins und in den Jahren 1869 bis 1878 Landtags-Abgeordneter für die Kreise Bielefeld und Bielefeld-Hausen. Als Centrumsmann trat er in jenen bewegten Zeiten stets entschieden für die Rechte der Kirche ein. Er besaß eine ansehnliche, wie der „W. M.“ hervorhebt, zu wiederholten Malen öffentliche Aemter.

Miscellaneous.

Julda, 5. December. Heute früh mußte der Berlin-Frankfurter Nachtzug, welcher 6 Uhr 57 Min. von hier abfährt, in Folge eines Bandagenbruchs an der Station Julda zurückschicken und hatte dadurch eine fast einstündige Verspätung.

Luxemburg, 6. Dec. Der Stadt Luxemburg wurde dieser Tage ein werthvolles Vermächtniß zugewendet. Der Vippmann, der am 11. November in Amsterdam verstorben war (Firma Vippmann, Rosenthal u. Co.), hat ihr seine bedeutende Gemäldesammlung im Werthe von Frs. 4-500000 hinterlassen, unter der Bedingung, daß seine Frau während ihrer Lebenszeit die Nutzung davon habe. Außerdem vermachte er der Stadt ein Legat von 7000 holl. Gulden für ein Stipendium und 2500 Gulden für das Wohlthätigkeitsbureau. Die hiesige israelitische Gemeinde erhielt 6000 Gulden unter der Bedingung, daß sie für die Instandhaltung der Gräber der Familie Vippmann Sorge trägt.

— In Wien droht Wassermangel! Das Bürgermeisterei-Amt hat 2. d. einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: „Mithürger: In Folge der seit Monaten andauernden trockenen Witterung ist der Wasserzufluß aus der Hochquellenleitung in solchem Maße gesunken, daß der Bedarf nur dann genügt werden kann, wenn außerordentliche Maßregeln angewendet werden. Zu diesem Behuf wurde die Abgabe von Wasser zu andern als Genußzwecken nach Thunlichkeit eingestellt, ein Theil der Auslaufbrunnen und alle andern öffentlichen Ausläufe abgesperrt, und der Wasserzufluß in die Häuser durch Verengung der Einlaufs-Oeffnung erheblich eingeschränkt. Alle diese Maßnahmen vermögen jedoch nicht Schritt zu halten mit der Zunahme der drohenden Gefahr einer allgemeinen Wassernoth. Der Bürgermeister wendet sich daher an den Gemeindevorstand der Bewohner Wiens mit der dringenden Aufforderung, bei Benutzung der Hochquellenleitung die größte Sparsamkeit walten zu lassen und das Hochquellenwasser nur zum Trinken und Kochen, dagegen für alle übrigen Zwecke das Wasser der Hausbrunnen oder anderweitig zu beschaffendes Wasser zu verwenden. Insbesondere ergeht an die Herren Hauseigentümer und Hausverwalter das dringende Ersuchen, ohne allen Verzug die Verengung zu treffen, daß die Abflußventile (Wechsel) nächst den Wassermessern abgesperrt, über Nacht geschlossen gehalten und während des Tages nur periodisch geöffnet werden, so daß den Hausbewohnern der Bezug von Wasser bei den Ausläufern nicht öfter als vier Mal des Tages durch je eine Stunde ermöglicht wird. Falls alle diese Vorkehrungen nicht genügen sollten, würde zur Verhütung des Mangels an dem nöthigen Genußwasser leider kaum ein anderes Mittel zu Gebote stehen, als die gänzliche Absperzung aller Hauswasserleitungen, und die Beschränkung des gesammten Wasserbezuges auf die bestehenden und provisorisch zu errichtenden öffentlichen Auslaufbrunnen zu verfügen.“

Riga, 5. Dec. Vergangene Nacht strandete bei Domesnees der Dampfer „Th. Burghard“, Kapitän Kosemeister. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff ist led.

Konstantinopel, 5. Dec. In der Vorstadt Haskioi, vornehmlich von Türken und Juden bewohnt, ist früh Feuer ausgebrochen, welches den ganzen Tag fortdauerte und von etwa hundert Häusern eine große Anzahl zerstörte.

— Aus Amerika.) Ein Telegramm aus Milwaukee meldet, daß 60 Schiffe und 55 Menschenleben während der jüngsten heftigen Stürme auf den Seen verloren gingen. Der Werth der verunglückten Schiffe wird auf 700000 Dollars geschätzt. Der Dampfer „Manistee“ soll auf dem Superiorsee mit Mann und Maus untergegangen sein. Es befanden sich 37 Personen an Bord. Der Dampfer „Conestoga“ soll im Michigansee mit 17 Personen verunglückt sein. Diese Stürme auf den Seen und an der atlantischen Küste haben im Ganzen 150 Personen das Leben gekostet. — In einem Landhause in Michigan sind vier erwachsene Personen im Schlafe durch Revolvergeschosse ermordet worden. Das Motiv des Verbrechens ist vermuthlich Raub gewesen, da der Besitzer des Hauses ein vermöglicher Mann war.

— (Auswärtiger Handel der Vereinigten Staaten.) Das statistische Bureau in Washington veröffentlicht folgende Hiffern über den Handel der Vereinigten Staaten für das am 30. Juni 1883 beendete Fiskaljahr. Die Gesamtsumme der Ein- und Ausfuhr beträgt 1547 000 000 Dollars, d. i. mehr als in irgend einem früheren Jahre. Die Ausfuhr überstieg die Einfuhr um 100 Mill. Doll. Der Handel mit Großbritannien bezifferte sich auf 614 Mill. Doll., mit Frankreich auf 156 Mill. Doll., mit Deutschland auf 123 Mill. Doll., mit Westindien auf 121 Mill. Doll., mit Canada auf 91 Mill. Doll. Newyork allein partizipirt an dem Gesamtthandel mit 857 Mill. Doll. d. i. 55 1/2 Prozent.

— (Weider oft zu wahr.) Bauer: „Herr Doctor, der Apotheker sagt, das Recept müßte verschrieben sein!“ Doctor: „Dummes Zeug! Jedes Recept ist verschrieben!“

Fruchtpreise zu Neuß am 7. December.

Weizen (neuer) 1. Qual. 19 60	Hafer 15 60
2. „ 17 60	neuer 14 —
Randroggen neuer 1. Qual. 15 80	Raps 1. Qual. —
2. „ 13 80	2. „ —
Wintergerste 1. Qual. 15 60	Kartoffeln 4 —
Buchweizen 1. Qual. 15 50	Heu per 50 Kilo 3 60
2. „ 15 —	Regenstroh per Schock 600 Kilo 28 —

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 70 50	
Rübsöl per 100 Kilo schwebend 72 —	
Reinigtetes Öl per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsöl 140 —	
Preßsaft per 1000 Kilo 5 60	
Kleien per 50 Kilo —	

Rübsöl und Kuchen unverändert.

Köln, 6. Decr. (Künstliche Wässerungen der Handelskammer.) Weizen fest; hies. eff. M. 18.50-19.50 B., fremder 18.50-19.50 B., per März 18.65 B., 18.65 B., 18.65 B., per Mai 19.05 B., 19.10 B., 19.05 B.

Regen fest; hies. eff. M. 14.50-15.50 B., fremder 14.50-15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.65 B., 14.85 B., 14.85 B., per Mai 14.70 B., 14.70 B., 14.70 B. Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 43 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00-15.00 B., fremder 14.00-15.00 B. Rübsöl unverändert; per 50 Kilo mit Gewicht in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 35.50 B., Mai — B., 34.80 B., 34.70 B.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufahren schwach.

Jülich, 6. Dec. Weizen M. 1. Qual. 19. —; 2. Qual. 18.50; Roggen 1. Qual. 15.75; 2. Qual. 15.25; Hafer 1. Qual. 10.50; 2. Qual. 10.00; Wintergerste —; Buchweizen 1. Qual. 15.25; 2. Qual. 14.00; Kartoffeln 4.00. Alles per 100 Kilo. Heu M. 3.20 per 50 Kilo. Stroh M. 28.00 pro 600 Kilo.

Berlin, 6. Dec. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Dec. M. 182. — bez., April-Mai 186.50 bez., Roggen per Dec.-Jan. M. 147.50 bez., April-Mai 149.50 bez., Hafer loco M. 65. — bez., per Dec. 64.90 bez., per April-Mai 65.40 bez., Spiritus loco M. 48. — bez., per Dec. 47.60 bez., per April-Mai 48.70 bez., Hafer per Nov.-Dec. M. 126.50 bez., April-Mai 132. — bez. Getreide, 6. Decr. Weizen per Decr. 182.00, April-Mai 185.50 M., Roggen per Decr. 142.50, April-Mai 146.50 M., Hafer per Decr. 64.20, April-Mai 64.70 M., Spiritus loco 47.20, per Dec. 46.80, April-Mai 48.00 M., Petroleum loco 8.75.

Breslau, 6. Dec. Spiritus per Dec. 47.60, April-Mai 49.00, Juni-Juli 50.00 M., Weizen per Dec. 188. — M., Roggen per Dec.-Jan. 146. —, April-Mai 149.00, Mai-Juni 151. — M., Hafer per Dec. 67.00, April-Mai 67.00, Juni-Juli — M.

Magdeburg, 6. Decr. Karaffenspiritus matter. loco ohne Faß M. 48.00 48.50 ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 50.00, per Dec. 49.75 nom., Jan. 49.50 nom., Febr. 49.75 nom., März 50. — nom., April 50.45 nom., Mai 50.50 nom., 100 per 100 Liter pEt. — Rubenspiritus still, loco und per Dec. 48.25, Febr.-März —.

Antwerpen, 6. Decr. Petroleum ruhig. St. disp. frs. 21. — bz., 21.25 Br., per Januar 21. — bz., 21.25 Br., per Februar 21. — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.25 Br., September — bz., 21.25 Br., October — bz., 21.25 Br., November — bz., 21.25 Br., December — bz., 21.25 Br., Januar — bz., 21.25 Br., Februar — bz., 21.25 Br., März — bz., 21.25 Br., April — bz., 21.25 Br., Mai — bz., 21.25 Br., Juni — bz., 21.25 Br., Juli — bz., 21.25 Br., August — bz., 21.

NEUSS,
Markt 2,

Rudolf van Endert,

NEUSS,
Markt 2.

en gros & en détail.

Für große Modewaaren-Geschäfte war es immer vortheilhaft, in jeder Saison das Lager möglichst zu räumen, gegenwärtig aber, bei einem früher nicht gekannten raschen Wechsel der Mode, ist es fast zur Lebensfrage geworden, den Verkauf aller fertigen Saison-Artikel, selbst mit den größten Verlusten, zu bewerkstelligen. Deshalb werden von morgen ab alle noch vorräthigen

Winter-, Abend- und Regen-Mäntel

vom billigsten bis zum feinsten Genres, sowohl für Kinder wie Damen, ohne irgend welche Ausnahme,

bedeutend unter bisherigen Preisen verkauft.

Modell-Costumes

zur Hälfte des Kostenpreises.

Kopf- und Halstücher für Neujahrs-Geschenke werden zu Engros-Preisen abgegeben.

Für die Weihnachts-Ausstellung treffen täglich Neuheiten ein.

Wollene Stepp-, Pferde- und Reise-Decken,
Federn, Dauen und Pflanzendauen, Bett-
Möbel, Drell und Vargend u. empfiehlt in
vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Rud. van Endert.

Zungen- und Halskrankheiten (Schwind-
fuchtige)
werden auf die Broschüre
„Ueber Heilwirkung und Anwendung der Pflanze
Homeriana“

aufmerksam gemacht, welche über die, während der Dauer von 9 Monaten
eingeholten, ärztlich und amtlich constatirten sensationellen Heilerfolge er-
schöpfende Darlegungen enthält.

Gegen Einfindung von 10 Pfg. Porto zu beziehen durch die centrale
Vertriebsstelle diätetisch hygienischer Erzeugnisse
J. Kirchhöfer in Trier.

Gesellen-Verein.

Am Feste der Unbefleckten Empfängnis findet in
der Hospitalkirche Morgens 8 Uhr:

gemeinschaftliche Communion,

Sonntag Abends 8 Uhr:

Fest-Versammlung

im Vereinslocale statt, zu welcher auch die Ehrenmitglie-
der hiermit freundlichst eingeladen werden.

Chemisch-reines, ärztlich empfohlenes

Malzbier

empfehlen

Th. Schmitz, früher P. Berken.

Dampf-Malzbierbrauerei **Neu**, Oberstraße 93.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Niederlage in Grevenbroich bei Herrn Pet. Dedden.

Pius-Verein.

Sonntag den 9. Dec.:

Keine Versammlung.

Gesellschaft Casino.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Abichrift.

Mir ist für Grevenbroich der

Allein-Verkauf der holländischen

Maatschappy-Sigar

übertragen worden und empfehle ich

dieselbe einem geehrten Publikum zur

gefl. Abnahme.

Die Cigarre zeichnet sich durch

sehr großes Facon (daher rationell-
stes Rauchen) und besonders durch

eine feine und milde Qualität aus.

Grevenbroich. **J. Willig.**

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

zeigt ergebenst an,

dass in allen Abtheilungen des **Waaren-Lagers**

zu **Festgeschenken** geeignete Parthieen

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausgelegt sind.

Insbesondere kommen, um die grossen **Vorräthe** zu räumen, die **Bestände** aller

Winter-Mäntel, Winter-Buxkins,

Stoffe für Ueberzieher etc.

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** in den **Verkauf.**

Hochfeinste **Winter-Rad-Mäntel** und **Dolmans**, die 60-90 M. gekostet,

werden von **heute an** zu M. **40-60** verkauft.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

Nro.

N

Gefährlich täglich
Preis pro Qua-
drat an der

Unter den
unserer Zeit
hauptsächlich
die sogenannte
wehe dem, der
schrittlichen und
modernen Bild
würdigt! Wer
die Aufklärung
Humanität ein
goldenen Enan-
rückständiger,
der im günsti-
jene schönen
und Diademe
fram und un-
Wied? O ne-
denn wir haben
mer neuen St-
stets größer
reicher aus de-
fern, Kasernen,
zweitens eine
der Dichtapo-
wie Gas- und
ben auch die
soger, nament-
viel zu thun,
steht; deshalb
augen und St-
Talismaue in
hochgradige Vi-
treker des deut-
um sich werfen
schen Kenntniss
ein lächerliches
und Veralgeme-
sich breit gema-
mehr sie selbst

23)

„In der T-
Polizeicommissa-
rätig betrachtet
indem wir diese
thür vergleichen

Als der Co-
stiegen, war ihr
thümerin, die i-
vor Angst und

„Um welche

fragte Reynaud.

„Ich weiß e-

Schlaf, als die

sicher vorüber.“

Der Commis-

Gaus, offenbar

Zeit zwischen de-

Palais verlassen

haufung angelan-

haben könnte.

Einige Minu-

Monnier'schen G-

stätigt fanden: d-

Matrize gebiet.

„Das stimmt

vor kurzem noch

meinen Kopf zu-

„Sollte mei-

wenn sie meint

drüden hinreißer

„Schweigend i-

ihrer Abwesenheit

des Staatsprokur-

ins Verhör geno-

gerade als wen-

fallte, erzählte R-

Urban Redden

falls mitgenomm-

demselben Morg-

Herzens Worte

Die Augen

kurzer Berathung

herbeigerufen.

EUSS,
Markt 2.

ager mög-
ode, ist es
hten Ver-

ntel
usnahme,

Preisen

erein.
Dec.:
ummung.

Casino.
Uhr:
age.
Vorstand.

ift.
enbroich der
olländischen
y-Sigar
nd empfehle ich
en Publikum zur

hnet sich durch
daher rationell-
besonders durch
Qualität aus.
Willkürs.

nf.

een

e aller

ekostet,

us=Blatt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheinung täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Bornwasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

(Zweites Blatt.)

Humanitätsduselei.

Unter den vielen Phrasen und Schlagwörtern, mit denen unsere Zeit sich geziert und aufgeputzt hat, wie ein Indianerhäuptling sich mit Federn und Glasperlen schmückt, nimmt die sogenannte Humanität eine der ersten Stellen ein, und wehe dem, der in den „Humanitätsprincipien“ der „fortgeschrittenen und civilisirten Culturvölker“ nicht die Creme der modernen Bildung und die edelste Herzensveredelung anerkennt und würdigt! Wer daran zweifelt, daß in unserer vielgepriesenen Zeit die Aufklärung, der Fortschritt, die Cultur, die Bildung und Humanität eine nie erreichte Höhe erstiegen haben und auf dem goldenen Knause der höchsten Fahnenstange sitzen, der ist ein rückständiger, nicht auf der Höhe der Zeit stehender Mensch, der im günstigsten Falle tiefes Mitleid verdient. Aber, sind jene schönen Zeitdecorationen, jene leuchtenden Korallenketten und Diademe des 19. Jahrhunderts nur Worte, nur Fittler- und unechte Waare, Talmigold, Britanniasilber und Blech? O nein, es wäre unrecht, dies behaupten zu wollen; denn wir haben erstens einen großartigen Fortschritt in immer neuen Steuern, in immer wachsenden Staatsschulden, in stets größer werdender Massenverarmung und in immer zahlreicher aus dem Boden wachsenden Gefängnissen, Irrenhäusern, Kasernen, Festungen und Panzerschiffen. Wir haben zweitens eine hellflamende Aufklärung, die sich nach Ansicht der Lichtapostel zur „Hinterwelt“ des Mittelalters verhält, wie Gas- und electricches Licht zur Tagelaterne; deshalb haben auch die „Klugen Frauen“, die Kartenleger und Wahrsager, namentlich in Berlin, der Stadt der „Intelligenz“, so viel zu thun, daß ihre Thüre den ganzen Tag nicht stille steht; deshalb tragen die aufgeregten Berlinerinnen Fischaugen und Stricke von Gehängen oder Selbstmördern als Talismane in der Tasche nach. Wir haben drittens eine hochgradige Bildung, die es mit sich bringt, daß selbst Vertreter des deutschen Volkes im Parlamente mit Fremdwörtern um sich werfen, die sie nicht verstanden haben, und mit historischen Kenntnissen prunken, die im Rahmen stolzer Arroganz ein lächerliches Gerüst abgeben. Vermöge dieser Bildung und Verallgemeinerung des Wissens hat eine Halbweisheit sich breit gemacht, die um so arbeitsamer und ekelhafter ist, je mehr sie selbst von ihrem eigenen Werthe überzeugt ist, und

vermöge dieser Bildung werden die Betrügereien mit nie gekanntem Raffinement ausgeführt. Sind die Erfinder der Gellennaschinen, die Buben, welche Bomben mit Dynamit und Nitroglycerin füllen, keine sehr gebildeten Menschen? — Wierens haben wir eine hochgerühmte Cultur, die sich in glänzendem äußerem Schiffe, in der Erfindung neuer und immer furchtbarer Mordinstrumente, in überfüllten Zucht- und Armenhäusern, in der Landstreicherplage und in der Statistik der Verbrechen kundgibt. Und schließlich endlich erfreut sich unsere Zeit einer Humanität, die einestheils die Maste der krassesten Rohheit und Brutalität, andertheils in frant- hafte Gefühlsduselei ausgeartet ist: Was ist Humanität? Dem Wortsinne nach ist es die Menschheit und der Inbegriff alles dessen, was den Menschen zum Menschen macht und ihn vom Thiere unterscheidet. Im engern Sinne ist es Menschlichkeit, d. h. rücksichtsvolles Benehmen gegen Andere, besonders gegen Untergebene, Menschenfreundlichkeit und Leutseligkeit. Den alten Heiden in Griechenland und Italien war der Begriff und das Wort „Humanität“ vollständig unbekannt; erst das Christenthum, welches Liebe und Brüderlichkeit predigte, brachte die wahre Humanität in die Welt, und je mehr die Menschen sich von den christlichen Grund- sätzen entfernten, um so weniger kennen und üben sie die echte humanitas. Statt dessen streichen sie sich faulstich den humanitären Firnis auf die Backen und verbrauchen ganze Töpfe Humanitätsschminke.

Unser Zeitalter, das sich human nennt, ist ein eisernes, ein durch und durch brutales, in welchem Egoismus, Herrsch- sucht und Uebermuth jedes edlere Gefühl erstickt haben. Ganz Europa starrt in Waffen, und die furchtbaren Kriege, die zu Massenmorden ausgeartet sind, wiederholen sich mit be- ängstigender Schnelligkeit. Als Rußland vor sieben Jahren den gewaltigen Krieg gegen die Türkei führte, — natürlich im Namen der Civilisation und des Christenthums — da feierte die roheste Brutalität und die entsetzliche Barbarei die hunderttausende von Menschen in viehischer Weise ab- schlachtete und verkrümmelte, die wildesten Orgien. Und wo bleibt die Humanität, wenn Frankreich nach Asien zieht, um mit seinen Hinterladern und Kanonen die Longkinesen und Chinesen zusammen zu karatschen? Wenn die wilden fanati- schen Horden des falschen Propheten in Sudan das ägypti- sche Meer vernichten und von den 10000 Mann Hicks Pa-

sha's kaum einen übrig lassen, der die Kunde von der blutigen Katastrophe den civilisirten Europäern bringen könnte, so er- heben sie wenigstens keinen Anspruch darauf, Humanitäts- grundsätzen zu huldigen.

Es gibt, Gottlob! noch echte und wahre Humanität, wie es auch noch wahre Bildung und Cultur gibt, aber diese Humanität spricht sich nicht in frantastischem Scheinwesen aus; sie offenbart sich in echt christlicher Nächstenliebe, in Wohl- thätigkeitsanstalten, Hospitälern und bei großen Unglücksfällen. Die reinste und edelste Verköperung der Humanität sind die Kranken pflegenden Orden, die Barmherzigen Schwestern, und diese wirft man in Paris sogar aus den Hospitälern auf die Straßen, und in Preußen stellt man sie unter strenge Aufsicht. Wir haben Thierschützvereine, und in Spanien heßt man in den grauenhaftesten Stiergefechten „zu Ehren des deutschen Kronprinzen“ 7 Stiere und 78 Pferde zu Tod; wir eifern gegen die Vivisection, gegen das Verschneiden der Thiere bei lebendigem Leibe, und wir werfen die Krebshe in kochendes Wasser und bulden die Duelle, d. h. das Verschneiden und Durchlöchern der Menschen bei lebendigem Leibe. Schlimmer aber als diese Gegensätze ist die frantastische Gefühlsduselei, die mit dem Mantel der Humanität prunkt, sich zu dieser selbst aber verhält, wie gemaltes Feuer zu wirklichem. Gefühlvolle Damen, die ihr Schooßhündchen hätscheln und mit Zucker füttern, die in Thränen ausbrechen, wenn sie in Romanen von dem Elend der Armen lesen, weisen rauh die hungernde Wittve von ihrer Thürschwelle und glauben wunder's human zu handeln, wenn sie zum Besten der Armen ein Concert be- suchen und tanzen. Unsere Humanitätsapostel haben die Prügel- und Todesstrafe abgeschafft, und jetzt weiß die Ge- sellschaft die Rohheit der brutalsten Mordgeiellen und der Lustmörder kaum noch zu zügeln, denn rohe Naturen sind nur für körperliche Schmerzen und Bückigung empfänglich; unter humanes Zeitalter hat die Gefängnisse und Zuchthäuser in Paläste umgewandelt, in welchen die Räuber, Gauner, Meineidige und Unzüchtige besser leben, als die armen Ar- beiter in den elenden Miethskasernen. „Nur immer human,“ lautet die Parole des Liberalismus, und da that er dem Ge- wissen der Katholiken den härtesten Zwang an, führte Priester und Bischöfe in die Gefängnisse und jagte die edelsten Men- schen aus dem Lande. Ich hatte in einem Freimaurerblatte eben einen begeisterten Artikel über die Humanität gelesen

Dunkle Thälen.

Dem Französischen frei nachgezügelt von J. S.

(Fortsetzung.)
23) „In der That, Sie können Recht haben,“ erwiderte der Polizeicommissar nachdenkend, indem er das Gefundene sorg- fältig betrachtete, „wir wollen uns sofort davon überzeugen, indem wir diesen Wachsabdruck mit dem Schloße der Garten- thür vergleichen.“

Als der Commissar und der Agent die Treppe hinunter- stiegen, war ihr Gesichtsausdruck so ernst, daß die Haus- eigenthümerin, die ihnen auch diesmal die Hausthür aufschloß, vor Angst und Schrecken erbleichte.

„Um welche Stunde ist Herr Kerdren gestern heimgekehrt?“ fragte Reynaud.

„Ich weiß es nicht, Herr Commissar, ich lag in tiefem Schlaf, als die Schelle mich weckte, aber Mitternacht war sicher vorüber.“

Der Commissar und der Agent verließen schweigend das Haus, offenbar Beide beschäftigt mit dem Gedanken, ob die Zeit zwischen dem Augenblicke, wo Kerdren das Monnier'sche Palais verlassen, und der Zeit, wo er in seiner eigenen Wohnung angelangt war, zu der schrecklichen That hingereicht haben könnte.

Einige Minuten später waren Beide an der Pforte im Monnier'schen Garten angelangt, wo sie ihren Verdacht be- stätigt fanden: dem Wachsabdruck hatte das Thürschloß als Matrize gedient.

„Das stimmt!“ sagte Reynaud ernst, „und doch würde ich vor kurzem noch für die Rechtschaffenheit des jungen Mannes meinen Kopf zum Pande gesetzt haben.“

„Sollte meine Frau Recht haben,“ fuhr er leise fort, „wenn sie meint, ich lasse mich zu viel von den ersten Ein- drücken hinreißen?“

Schweigend kehrten Beide ins Palais zurück, wo während ihrer Abwesenheit der Untersuchungsrichter und der Vertreter des Staatsprocurators das Dienstpersonal zum zweiten Male ins Verhör genommen hatten. In einigen abgerissenen Sätzen, gerade als wenn das, was er zu sagen habe, ihm schwer fiele, erzählte Reynaud das Ergebnis der Hausdurchsuchung bei Urban Kerdren und legte den Wachsabdruck nebst dem eben- falls mitgenommenen Tagebuch, in welchem Urban noch an demselben Morgen den seligen Gefühlen seines glückseligsten Herzens Worte verliehen hatte, auf den Tisch.

Die Augen Zomart's schienen triumphirende Blitze. Nach kurzer Berathung wurde Urban Kerdren zum zweiten Male herbeigerufen. Er folgte dem Gerichtsdiener, der ihn mit

rauer Stimme aus seinen unerquicklichen Träumereien auf- geschreckt, ohne ein Wort zu sagen. Das Unglück, das ihn getroffen, ließ ihn unempfindlich für alles, was ihn umgab. Der Tod Monnier's lag schwer, wie eine Trennung vom Liebsten, was er auf Erden besaß, auf seinem Herzen. Ohne zu ahnen, was ihm drohte, wollte es ihm erscheinen, daß die Ermor- dung seines Wohlthäters wunderliche Proportionen annehme. Er empfand jenes Gefühl, das sich unter bei Betrachtung einer Wolfe bemächtigt, hinter welcher der verderbbringende Blick lauert. Die Luft in dem Hause, in dem ein Verbrecher solch' schreckliche Unthat vollbracht, drohte ihn zu erstickten. Er konnte es gar nicht begreifen, weshalb man ihm den Zutritt zu dem Greisen, der doch sein Vater, sein Freund gewesen war, verweigerte. Wie gerne wäre er vor seiner todtten Hülle hingefallen, um zu beten und zu weinen, und dann weit, weit wegzuschicken. Uebrigens floßen ihm die Männer des Gesetzes jene Unbegreiflichkeit ein, deren sich selbst die rechtschaffensten Menschen in solchen Fällen oft nicht erwehren können. Es gibt zwei Klassen von Menschen, die es wunderbar verstehen, bis auf den Grund unseres Gewissens zu sehen: der Priester und der Richter. Während der An- blick des einen uns tröstet, jagt der Blick, die Person und das Amt des andern uns Furcht und Entsetzen ein; Schrecken und Angst sind seine steten Begleiter.

Der Gedanke, daß man ihn von neuem ausfragen wollte, wurde Urban zur Folter; er fühlte sich schwach, wie ein Kind, und doch forderte man den Kaltmuth des Mannes von ihm. Ohne Zweifel würde der Tod Monnier's, auch wenn er unter an- deren Umständen erfolgt wäre, seinem Herzen eine tiefe Wunde geschlagen haben, aber dieser gewaltsame Tod, dieser Mordgeruch, diese Atmosphäre, in welcher ein Mörder ge- wandelt und die noch immer das ganze Haus erfüllte, wirk- ten vernichtend auf ihn. Schwankenden Schrittes, die Augen voll Thränen, die er nur mit dem Aufgebot seiner ganzen Manneskraft zurückdrängte, schritt er hinter dem Abgesand- ten der Justizbeamten einher. Als er in den Saal trat, wo letztere ihn erwarteten, wurde er beim Anblick ihrer ern- sten Gesichter fast ohnmächtig; auch wollte es ihm danken, daß man ihm nicht mehr mit demselben Wohlwollen von vorher entgegen kam.

Zomart schien eifrig damit beschäftigt, die Notizen, die er sich gemacht, zu ordnen. Blöthlich erhob der Beamte den Kopf und warf dem jungen Manne einen herausfordernden Blick zu.

„Was haben Sie mit dem Schlüssel gemacht, der die hin- tere Gartenthür öffnet?“ fuhr er ihn hart an.

„Mit welchem Schlüssel?“ entgegnete Urban, in dessen Geiste es jetzt anfang hell zu werden.

„Es kann Ihnen nicht unbekannt sein, daß sich im Gar- ten eine mit der Straße in Verbindung stehende Thür befin- det. Ohne Zweifel hatte Ihnen Herr Monnier den Schlüssel anvertraut, was in Anbetracht seiner freundschaftlichen Bezie- hungen zu Ihnen allerdings nicht auffällig ist. Sie waren hier Hausfreund und konnten zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, ohne sich anmelden zu lassen, eintreten, und um der Dienerschaft die Mühe zu ersparen, auf sie zu war- ten, verließen Sie dann das Haus durch die hintere Garten- pforte. Ist es nicht so?“

„Niemals!“ antwortete Urban; „ich weiß nicht einmal, ob irgend ein Hausbewohner sich des Schlüssels jemals be- dient hat.“

Ueber das Gesicht des Untersuchungsrichters flog ein Lächeln, das anzudeuten schien, daß er diese Antwort erwartet habe, und schnell reichte der Vertreter des Staatsprocurators die Frage daran:

„Wissen Sie, daß Herr Monnier Ihnen in seinem Testa- mente eine Million ausgesetzt hat?“

„Vor einigen Tagen theilte Herr Monnier es mir in Ge- genwart einiger Freunde mit.“

„Welche Beweggründe konnte der Greis haben, sich Ihnen gegenüber so großmüthig zu zeigen, da er Sie doch erst seit zwei Jahren kannte?“

„Seine Freigebigkeit ist bekannt; außerdem war ich so glücklich, ihm das Leben zu retten und dabei fast das meinige zu verlieren.“ Während er dies sagte, strich er mit der Hand sein dichtes Haar von der Stirne, und eine längliche dunkel- rothe Farbe kam zum Vorschein.

„Sie wollen also sagen, daß Herr Monnier dadurch, daß er Ihnen eine Million zum Geschenk machte, sich nur einer Pflicht der Dankbarkeit gegen Sie entledigte?“ war die Er- widerung des Vertreters des Staatsprocurators.

„Er sah so gern Glückliche um sich herum; da er nun meine Armuth kannte, so wollte er dazu beitragen, mir ein angenehmes Leben zu verschaffen.“

Zomart nahm jetzt unter dem Stoß Papiere, die vor ihm lagen, das Album heraus, in welchem der junge Mann seine geheimsten Gedanken niederschreiben pflegte. Als dieser das- selbe erkannte, ward er roth bis zu den Schläfen. Hastig streifte er die Hand aus, um es zu ergreifen: „Geben Sie mir dieses Buch wieder,“ leuchtete er, „es enthält meine Le- bensgeschichte, die Geheimnisse meines Herzens; Niemand hat ein Recht, einen Blick hinein zu werfen.“

„Wir sind die Diener der Gerechtigkeit,“ war die kalte Entgegnung Zomart's.

„Aber was habe ich denn mit Ihrer Gerechtigkeit zu thun? Ich antworte auf Ihre Fragen, so gut, als die Ver-

Deutschland.

Italien.

Die Panzerstände u. die Stahlgeschosse.

folgendes Bericht der „Deutschen Heeres-Zeitung“ folgendes:
Der erste Schuß traf fast genau die Mitte der Platte, da wo sie die größte Metallstärke hatte. Die Stahlgranate hatte sich mit ihrer Spitze fest in die Platte eingebettet, so daß sie eine vollständige Verbindung mit dem Hartgussmetall eingegangen war und nicht entfernt werden konnte, ohne daß nicht ein Theil der Platte selbst abbrach. Gleich dieser erste Schuß hatte einen horizontalen Riß fast an der ganzen Vorderfläche der Platte selbst erzeugt, der sich an der Innenseite der Platte als feiner Haarriß markirte. Somit hatte nur dieser Schuß genügt, um die Panzerplatte in zwei Theile zu spalten, wenn sie auch vorläufig noch zusammengehalten wurde. Das Gefchoß war natürlich in Stücke zerprungen, nachdem diese außerordentliche Leistung hervorgebracht hatte. Außerdem auf der Innenseite der Platte entstandenen, durchgehenden Horizontalriß, der vorläufig nur als ein feiner Haarriß erschien, war noch ein senkrechter Riß wahrnehmbar, der sich in etwas schräger Richtung nach der Unterseite zu erstreckte. Die erste Stahlgranate hatte somit vollst ihre Schuldigkeit gethan. Was den Auf- und Einbau des Panzerzieles anbetrifft, so hatten auch diese durch die Gewalt des Aufschlages etwas gelitten. Diese Thatsache erscheint insofern von Belang, als durch ein solches Vordern und Verschieben der einzelnen Panzertheile sehr leicht der Mechanismus der Panzerbrechkörner in seinen Functionen gehindert werden kann. Bei dem Versuche selbst lautete das Urtheil der Commission dahin, daß die durch den ersten Schuß einge-

stehen der Artillerie unter solchen Verhältnissen zutrauen diesem Dedungsmittel haben? Wir möchten es stark bezweifeln. Ein Gefühl der Unbehaglichkeit wird sich einstellen, es nicht sowohl durch den Gedanken an eine Gefahr angeht, sondern vielmehr dadurch vergrößert werden muß, daß der Artillerist fürchten muß, gerade in dem Augenblick keinen Gebrauch von seinen Geschützen machen zu können, wo es sich um die Abwehr des Angriffs handelt. Wenn aber, wie in diesem Fall, schon ein einzelner Treffer den Bruch der Panzer-Platte herbeiführen kann, um wie viel größer muß da die Gefahr sein, wenn die Schiffe von ihren Breitseiten ein concentrirtes Feuer gegen einen solchen Panzerstand eröffnen und gleichzeitig mehrere Geschosse auf die Platte aufreissen? Die Möglichkeit eines solchen Vorgangs ist doch sicherlich vorhanden. Freilich sucht man sich in einzelnen Kreisen wohl auch dem Gedanken zu trösten, daß die Geschütze auf dem Schiff nur eine geringe Treffwahrscheinlichkeit zeigen, weil die Geschütze sich auf keinem feststehenden Boden befinden und weil das Schiff dem Stampfen und Schlängern ausgesetzt ist. Dieser Einwand muß indessen als wenig stichhaltig erin- nert werden. Wenn man den schweren Geschützen an Bord der Schiffe überhaupt so wenig Treffsicherheit zutraut, weshalb erhebt man dann überhaupt zum Bau so kostspieliger Panzer- mauer? Wäre es dann nicht viel einfacher und der Natur Sache entsprechender, statt eines Panzergeschützstandes mit 15 Ctn. gleich 2 Geschützen lieber 6 solcher Geschütze in der ersten Rufenbatterie aufzustellen, welche imman-

etwa den gleichen pecuniären Werth, wie der Panzerstahl-
repräsentiren? Man hätte dann den Vortheil, statt zu
Geschütze sechs in Thätigkeit zu bringen, von denen jede
einzelne noch obenin einen kleineren Zielpunkt dem Feind
bieten würde. Außerdem aber hätte man noch den um Vieles
schwerer wiegenden Vortheil, daß, wenn auch ein oder da
andere Geschütze demontirt sein sollte, man doch noch ein
Geschütze für die Weiterführung des Kampfes besitz, während
in dem Falle, daß der Panzerturm zertrümmert oder nur
durch der complicirte Mechanismus in seinen Functionen ge-
hindert wird, die beiden Thurmgeschütze überhaupt außer
Thätigkeit gesetzt sind und nicht mehr an dem Kampfe theil-
nehmen können. Ein anderer Einwand mag vielleicht auch
noch daraus hergeleitet werden, daß die Schiffe aus der
geringen Entfernung von 27 Metern gegen das Ziel abge-
geben wurden, und daß somit die Geschosse eine große,
lebendige Kraft entwickelten. Das Geschütze würde aber mit
einer anderen Pulversorte bei gleicher Ladung eine gleiche
Geschwindigkeit noch auf 500 Meter entwickelt haben, und auf
2000 Meter würde die Geschwindigkeit des Geschosses immer
noch 315,9 Meter betragen haben. Die lebendige Kraft würde
also auch auf dieser Entfernung noch vollständig zur Zer-
trümmerung der Panzerplatte ausgereicht haben. Weiter muß
noch darauf hingewiesen werden, daß der Angriff jetzt schon
in der 35 Kaliber langen Krupp'schen 30,5 Centimeter-
Kanone ein Geschütze besitzt, welches mit 162 Kilogramm
Ladung, bei einer Stahlgrenate von 455 Kilogramm Gewicht,
eine Anfangsgeschwindigkeit von 365 Meter und eine totale,
lebendige Kraft des Geschosses von 7403 Meter-tonnen er-
reicht, von dem also wohl schon ein Treffer genügen dürfte,
um den Panzerband zu zerstören. Der Satzgas hat in der
Panzerfrage nur so lange eine gewisse Bedeutung beans-
spruchen können, als die Hartgaspanser mit Hartgassgeschossen
beschoffen wurden. Von dem Augenblicke an, wo die Krupp's-
chen Stahlgewehre in die Erscheinung traten, hat er seine
Rolle ausgepielt, wie die Versuche der letzten Jahre zur
Genüge bewiesen haben. Den Stahlgrenaten hat der Hart-
gas nicht zu widerstehen vermocht.

Vom Arfbergstunnel.

Mit dem nunmehr erfolgten Durchschlag des Arlberg-tunnels ist die größte Gebirgsdurchbohrung in Oesterreich, die drittgrößte auf Erden gelungen und es wird, Dank dieser

her als der
s der Gott
heile (Ost- u
s Baues die
ag mindesten
d die übrigen
den den St
ttverfäumnis
rafe von 80
Prämie
schönen W
n mit Luft
Gotthardt
x) angewand
ebbohrsystem
Kosten für
den in An
häufigt. Ma
den durchs
Kubikmeter
en Tunnel
e unter B
mittelt.

Durch den A
von Oesterr
en, so wirth
mercielle un

Diffeldorf: 6,20. 7.
4,1. 4,12. 5,30
Heerdt und Oberca
Von Heerdt nach L
Glabbach und Nach
12,42 nur bis 9
11,18 nur bis
Von Blüttgen nach
Rhepdt. 2,36.
Von Kleinenbroich n
bach. 10,25 12,5
bach. 5,58. 9,36
Von Gorfchenbroich n
bach. 10,30. 1,

Düffeldorf: 5,40. 6,4
1,30. 2,10. 3,—
Obercaffel: 7,25. 9,3
Beerdt: 7,33. 9,43. 1
Nachen: 6,50f. 9,6.
Nadbach: 6,32. 8,27
Lorfenbroich: 6,41.
Kleinenbroich: 6,48. 1
Büttgen: 6,56. 11,36

Stadtbach Abj.: 6,56.
 Rendsch-Bereiten: 7,4
 Denkirchen: 7,29.
 Bod.-Rentfisch: 7,46.
 Dhenrath: 7,59 12
 Hück Abj.: 5,30.
 Kolberg Auf.: 8,40

Stolberg Hbf.: 7,22.
 Hildesheim Hbf.: 6,—.
 Hildesheim: 6,49. 9,4
 Hildesheim: 7,2.
 Hildesheim: 7,80.
 Hildesheim: 7,46.
 Hildesheim: 7,53.

-@labbað Abf.: 6,3
 endt: 6,42 11,24.
 eindaðlen: 6,52. 11

Holz-Verkauf

zu Kaarst.
Dienstag den 11. Dec. cur.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Kaarst im Dorfe im Wirthslocale
von Herrn Hannen lässt der Guts-
besitzer Herr Carl Vangensfels auf
Neuhof öffentlich auf Credit ver-
steigern:

10 Aro. Schlagholz in der
Vangensfelde, 20 Aro. ditto
im Broich hinter Kufenerbe
stehend, zu Bohnenstangen u.
Erbsenreiser geeignet u. 30
Aro. hochstämmige Weiden
auch hinter dem Kufenerbe
im Broich stehend.

Unter diesen Weiden befinden sich
mehrere Nummern von 2 Fuß Durch-
messer und eignen sich solche besonders
für Holzschuhmacher.

Der Polizeibeamte Lehmann in
Kaarst zeigt die Nummern auf Ver-
langen näher an.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf in Kaarst

Am Dienstag den 11. Dec. c.,
Nachmittags gleich nach dem Verkaufe
für Herrn Vangensfels im Wirthslo-
cale von Herrn Hannen lassen öf-
fentlich auf Credit versteigern:

1. Herr Theodor Meyer zu
Willigerhagen:
20 Nummern Schlagholz in der
Vangensfelde, in der Nähe des
Vangensfeld'schen Hofes;

2. Herr B. Vetter zu Kaarst:
10 Nummern Schlagholz im
Stevesbusch an den Communal-
weg von Kaarst nach Kuzhof
anliegend;

3. Frau Wwe. Peter Säbner
auf Kuzhof:
17 Nummern Schlagholz in der
Vangensfelde am Vooftenhof stehend.
Verkäufer weisen das Holz auf
Verlangen näher an.
Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf zu Rosellen.

Am Donnerstag d. 13. Dec. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Heinrich Roßheim zu
Rosellen in der Wohnung des Wirt-
thes Heinrich Wilmis daselbst:

12 Aro. Pappeln am Rol-
lenbergerhofe stehend und
1 Aro. Kieferbaum daselbst
öffentlich auf Credit versteigern.
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

Holzverkauf zu Brühl.

Am Mittwoch den 19. Dez. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Gebrüder Pütz in ihrer
Wohnung zu Brühl:

12 bis 15 Aro. Schlagholz
auf der Sangesheide;

3 Aro. schwere Pappeln zu
Lörst im Vlet und
2 Aro. Pappeln am Vieh-
hofskirchweg am Röttchen,

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuß. R. Hindertotte, Notar.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Gindorf läßt
am Donnerstag den 13. Dec. c.,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtthe Kraus daselbst:
47 Aro. Weiden in der Hamm-
hütte, und 22 Aro. Weiden auf
der Handhütte, im Gindorfer Ge-
meindebroiche stehend,

öffentlich auf Credit verkaufen.
Feldhüter König zeigt die Bäume
auf Verlangen an.
Basen, Notar.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. Dec. cr.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtthe Fäßbender zu Gusterf,
werden für Rechnung der Gemeinde
Gusterf:

119 Aro. Weiden im Gusterf-
Gemeindebroiche, und zwar am
Hauptentwässerungsgraben, im
und am Tadelgraben, in der
Allee im Tadelgraben und in
der Sohr-Allee stehend,
öffentlich auf Credit verkauft.
Feldhüter Bedopp zeigt die
Bäume auf Verlangen an.
Basen, Notar.

Mo- und Immobilienverkauf zu Wevelinghoven.

Dienstag den 11. Dezbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben von Anton Henn
in der Sterbewohnung Mühlenstraße
hier selbst:

sämmliche Hausmobilen, als:
Tische, Stühle, Bänke, Ofen,
Bette, Porzellan- und Kupfer-
sachen, ferner: Heu, Stroh,
Dünger und zwei Ziegen, sodann
Nachmittags 5 Uhr,

in der Wohnung des Wirtthes P. J.
Schnorrenberg:
das hier in der Mühlenstraße
gelegene Wohnhaus mit Stallung
öffentlich an den Meistbietenden ver-
steigern.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz-Verkauf zu Garff.

Herr Hermann Kamphausen,
Kaufmann zu Königshoven läßt am
Mittwoch den 12. Dec. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

zu Garff beim Wirtthe Herrn En-
gelbert Hütten:

23 Aro. Schlagholz und
14 Aro. Eichen-Stammholz,
stehend in der Kafenfuhr bei
Epprath,

durch den Unterzeichneten Notar öffent-
lich auf Credit und gegen gute Bürg-
schaft versteigern.

Der Feldhüter Wittkamp zu
Epprath weist das Holz auf Ver-
langen an.
Wedburg, den 3. Dezember 1883.
Al. Mansfetten.

Holz-Verkauf

Herr Franz Gerh. Kallen,
Gutsbesitzer auf Kallenhof bei Neuß,
läßt am

Donnerstag den 13. Dec. 1883,
Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirtthe Herrn Johann
Knops hier selbst an der Buntg:

31 Aro. Weiden und
20 Aro. Eichen,

stehend im Abteilerbruch zu Glabbach,
auf Credit meistbietend durch den
unterzeichneten Notar verkaufen.

Die Weiden eignen sich namentlich
zum Bretterschneiden und für Holz-
schuhmacher, die Eichen für Stell-
macher und Fäßbinder.

Herr Johann Leuchters zu
Lörst zeigt Kaufsüchtigen das Holz
auf Verlangen näher an.
R. Glabbach. Pomp, Notar.

Guts-Verpachtung.

Der dem Gutsbesitzer Herrn Por-
ten zu Gahnerhof zugehörige
Gahnerhof mit Bohn- und Oeko-
nomiegebäuden und

270 Morgen
vorzüglichem Ackerland, gelegen
bei Kirchbarten und Jaderath,
in der Nähe der Eisenbahnsta-
tionen Ameln, Odenrath und
Garff, ist auf lange Jahre zu
pachten.

Auf Verlangen kann Anpächter
noch 150 Morgen Ackerland mehr
erhalten.

Ankunft erteilt der Unterzeichnete.
Erfeleng. Jungbluth, Notar.

Holz-Verkauf

zu Raderbroich.

Die Geschwister Baues zu Neu-
werk in Vetrath lassen
Montag den 10. Dec. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,
bei dem Wirtthe Herrn Peter Son-
nenbont zu Raderbroich, Ge-
meinde Gerschenbroich, auf Credit
durch den unterzeichneten Notar ver-
kaufen:

1. stehend am Raderbroich in
der Nähe des Erbes der Wwe.
Johann Leuchters:

3 Aro. Weiden,
6 Aro. Eichen,
36 Aro. Eichen,
1 Aro. Erlen,

1 Aro. Buchen;
2. hinter diesem Stücke:
18 Aro. Eichen,
1 Aro. Kirschbaum,
5 Aro. Eichen,
2 Aro. Belten;

3. auf einer Wiese an der Con-
nendont zu Lörst neben Wwe.
Hülser stehend:

2 Aro. Eichen,
3 Aro. Buchen,
16 Aro. Weiden.

Das Holz ist theils sehr schwer
und von schlantem u. reinem Wuchse.
Genannter Herr Sonnenbontler
und Joseph Baues zu Rader-
broich zeigen Kaufsüchtigen das
Holz auf Verlangen an.
Lüderath, Notar.

Holz-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag den 17. Dec. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Arnold Kommer-
sieren zu Wevelinghoven beim
Wirtthe Wingerath daselbst:

den gesammten Holz-
aufwuchs aus seinem
am Besterhöfen ge-
legenen Busche, beste-
hend aus 65 Aro.,

größtentheils Eichen,
sowie Buchen, Eichen,
Weiden, Kiefern, Ul-
men u. 1 Kirschbaum

öffentlich auf Credit versteigern.
Der Verkäufer weist das Holz auf
Verlangen näher an.
Wevelinghoven.
Troll & Wolff.

Capitalien,

beliebiger Größe, gegen ermäßig-
ten Zinsfuß auszuliehen, haben
Auftrag
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein Erbe, zu Fischeln gelegen,
mit 5 Morgen besten Weizenboden,
ist wegen Sterbefall zu kaufen.

Näheres bei Wwe. Heinrich
Benken in Fischeln.

Dombauloose

zu haben in der Expedition der
Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Bettfedern

reinigt billigh
Stephan Schloßmacher,
in Anst. bei Bughelm.

Für 4 Mark 50 Pfg.)
versenden wir ein 10 Pfd.-Badet prima
Toilette-Seife in gepreßten Stücken,
schön sortirt in Mandeln-, Rosen-,
Weizen- und Myrrhenseife.

Allen Haushaltungen sehr zu em-
pfehlen.
Th. Gölten & Cie., Erfeld,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Olivenöl-Säffer, 1 1/2-2 1/2 öhmig,
billig zu verkaufen, Coblenz bei
S. Adlger, Gasthofstraße 88.

J. van Haag

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
Neuß a. Rhein.**

Grosses Lager

von Büchern aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Landkarten, Bilder etc.
Peinture Bogaerts.

Sämmliche Lehrmittel.

Schul- u. Lehrbücher f. Elementarschulen u. höh. Bildungsanstalten.

Annoncen-Expedition:

Belagerung von Inseraten in alle in- und ausländische Zeitungen und Zeitdrucken
zu Original-Preisen ohne Berechnung von Porto etc.

Specialität: Papier- u. Schreibwaaren-Handlung, Comptoir-Utensilien.

Besonders für die Festzeit empfehle:

Prachtwerke.

Gebetbücher.

Bilderbücher.

Jugendchriften.

Spiele.

Photographie-Alben.

Poesie-Alben.

Schreibzeuge.

Schreib-Garnituren.

Briefstaschen.

Cigarren-Etui's.

Portemonnaies.

Schreibmappen.

Notizbücher.

Visitenkarten-Taschen.

Reiszeuge.

Reisbretter.

Reisbüchsen.

Feine Postpapiere

mit Couverts in Cassetten

mit und ohne Monogramme.

Tornister u.

Schultaschen.

Federmesser.

Federkasten.

Farbkästen.

Dintenfässer.

Tafeln.

Federhalter, Crayons.

etc. etc. etc.

und alle sonstigen

Schularartikel.

Eau de Cologne

u. Melissen-Geist

nur prima Qualität.

Visitenkarten.

Gratulations-Karten und verzierte Briefbogen zu Original-Fabrikpreisen.

Alles in größter Auswahl und von heute ab bis nach

der Festzeit zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die Schweinemetzgerei

von

Jean Kappes am Markt

empfehle:

Frische Cotelets und Braten . . . per Pfd. 65 Pfg.

" Hackfleisch ohne Knochen . . . " 70 "

" Filet u. Schinkenbraten ohne Knochen . . . " 75 "

" Bratwurst . . . " 75 "

" Feinstes Schmalz . . . " 75 "

" Geräuch. Speck . . . " 75 "

" Bratwurst . . . " 75 "

" Wetzwurst . . . " 85 "

" Schinken . . . " 85 "

sowie alle andern Artikel billigh. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sämmliche Schweine lasse vom hiesigen vereinigten Fleische-
schauer mikroskopisch untersuchen.

Deutsche Wein-Gesellschaft

Duhr & Co., Köln,

Specialität: Medicinal- und Dessert-Weine,
versendet oben ihrer absolut reinen Weine in kleinen
eleganten Flaschen Netto 5 Litros, Präsenten sehr
geeignet von M. 5 bis M. 13 franco durch ganz Deutsch-
land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.

Land. Feinste Referenzen. Preisliste gratis zu Diensten.